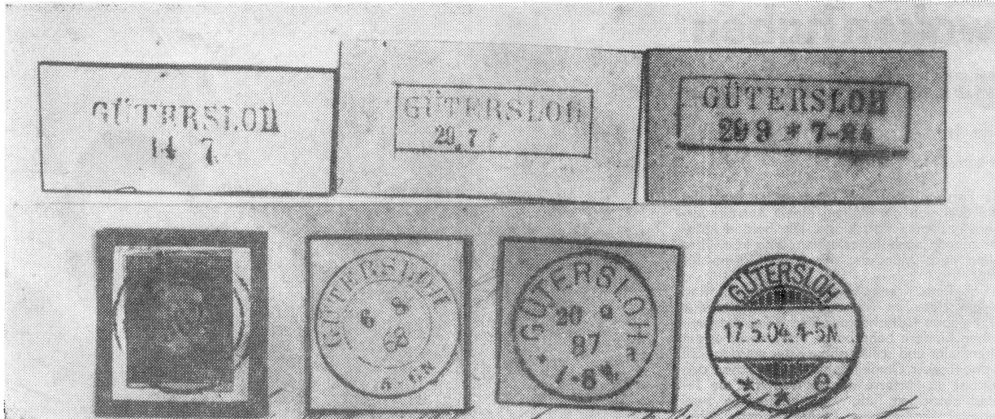




Auch der Poststempel unterlag im Laufe der Zeiten einer mannigfachen Wandlung. Das sind die ersten sieben Stempel, die von den Beamten der Gütersloher Post zum Entwerfen der Briefmarken Verwendung fanden (jeweils von links): Langstempel, zweizeilig (1815 herausgekommen), kleiner Kastenstempel, großer Kastenstempel mit Datum und Uhrzeit, Preußen-Vierling-Nummernstempel 562, Preußen-Zweiringsstempel, Elbringstempel und ein Zweiringsstempel mit Datumsbrücke und schraffiertem Innenkreis.

Wirken der Philatelisten vollzieht sich in aller Stille

Briefmarkensammeln – ein Bildungselement

Zum 30jährigen Bestehen des Vereins für Philatelie / Einer der größten Vereine in NRW

Gütersloh. Mit einer Ausstellung, die den Rahmen der bisherigen Werbeschaue sprengt, tritt der Verein für Philatelie Gütersloh aus Anlaß seines 30jährigen Bestehens an diesem Wochenende in der Schallerhalle der Städtischen Sparkasse, Königstraße 61, an die Öffentlichkeit. Mit dieser 1. Gütersloher Postwertzeichen-Ausstellung („Güpost“) und dem von der Bundespost eingerichteten Sonderpostamt im Messezelt auf dem neuen Marktplatz bereichern die Philatelisten das Programm der Michaeliswoche. Außerdem hält als Kernpunkt einer Arbeitstagung ostwestfälisch-lippischer Philatelistenvereine am Sonntag, 29. September, 11 Uhr, in der Aula der Geschwister-Scholl-Schule, Moltkestraße, Georg Winkler (Nürnberg) einen Vortrag über das Thema „Entartete Philatelie – Aktuelle Philatelie“.

Die Arbeit der Philatelisten vollzieht sich in aller Stille. Zu Tauschabenden kommen sie zusammen und sind immer bemüht, ihre Sammlungen zu ergänzen und durch besondere Stücke noch wertvoller zu machen. Wer sich ernsthaft mit der Philatelie befaßt, wird bald erkennen, daß Briefmarkensammeln mehr als nur ein Hobby ist, vielmehr ein wesentliches Bildungselement darstellt. Mit fast 200 Mitgliedern ist der Gütersloher Verein für Philatelie einer der größten Zusammenschlüsse von Briefmarkenfreunden in Nordrhein-Westfalen. Seit 1950 ist Malermeister Karl Meyer I. Vorsitzender, immer bestrebt, die Mitglieder des Vereins zur echten Philatelie hinzuführen, um vor allem den idealistischen

Wert ihrer Sammlungen zu erhöhen. Seit 1959 zählt Karl Meyer auch zu den vom Bund Deutscher Philatelisten anerkannten Preisrichtern. Ueber den Heimatkreis hinaus bekannt wurde jedoch auch der Gütersloher Sammler Josef von Szalatnay. Er gründete im Jahre 1947 die Motivsammlergilde in Deutschland.

Die Anfänge des Gütersloher Vereins gehen auf das Jahr 1938 zurück. In einer von K. Thieme zusammengestellten Chronik dieser drei Jahrzehnte philatelistischen Wirkens heißt es: „Es ist bezeichnend für die erste Phase des Vereinsbestehens, daß der Anstoß zu seiner Gründung nicht aus den Reihen der Sammler kam. Von Staats wegen wollte man Einfluß in die private

Sphäre gewinnen, und da lag es nahe, auch das Sammeln zu organisieren. Aber so leicht ließen sich die Vorstellungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Gütersloh nicht verwirklichen. Nach einem aufklärenden Vortrag im Januar 1938 dauerte es ein halbes Jahr, bis die Sammlergemeinschaft gegründet wurde.“

1941 gab es die erste – und vorerst auch einzige – öffentliche Werbeschau, denn 1944 kam die Vereinstätigkeit vollständig zum Erliegen. Obwohl es nach dem Zusammenbruch im Jahre 1945 zunächst für alle wichtigeren Aufgaben zu bewältigen gab, fand sich bereits im September eine Handvoll Sammler ein, die in einer Gemeinschaft ihrem Hobby nachgehen wollten. Sie setzten praktisch die Arbeit des Vereins fort. Da die Kontrollkommission der Besatzungsmächte jedoch zunächst jegliche Vereinstätigkeit untersagt hatte, mußten sich die Briefmarkenfreunde mit ihren Marken alben heimlich treffen, um Postwertzeichen und Erfahrungen auszutauschen. Nachdem das Versammlungsverbot aufgehoben worden war, kam es im Jahre 1946 unter dem jetzigen Namen „Verein für Philatelie“ zur Neugründung.

Die Währungsreform ließ die Mitgliederzahl noch einmal auf ein rundes Dutzend zusammenschrumpfen. Sie hielten jedoch tapfer und mit großer Liebe zur Sache das schwankende Vereinsfähnlein hoch und verhinderten, daß es noch einmal dazu kam, die Arbeit völlig einstellen zu müssen.

Was in der Folgezeit geschah, war eine steile Aufwärtsentwicklung. 1950 gab es wieder eine Werbeschau, die sich jedoch überwiegend auf Motivsammlungen be-

schränkte. Im März 1953 richtete der Verein die Landesverbandstagung von Nordrhein-Westfalen in Gütersloh aus, die ebenfalls mit einer gutbesuchten Werbeschau verbunden war. Sonderpostamt und Werbeschau innerhalb der Michaeliswoche verzeichnet die Vereinschronik für das Jahr 1959.

Was die Zahl der Mitglieder betrifft, so schnellte die Erfolgskurve des Vereins in den letzten zehn Jahren weiter nach oben. Die Zahl der in dieser lebendigen Gemeinschaft zusammengeschlossenen Briefmarkenfreunde verdreifachte sich seit 1959, als „nur“ 63 Namen in der Mitgliederliste standen. Auch wenn sie Gütersloh verlassen, um sich anderswo niederzulassen, halten Mitglieder dem Verein für Philatelie die Treue und dokumentieren dadurch die Wertschätzung seiner Arbeit. So ist es zu erklären, daß 16 Mitglieder im übrigen Kreisgebiet, 6 in Warendorf und Umgebung, 5 in Bielefeld, je 2 in Beckum und Paderborn sowie je 1 Mitglied in Hannover, Konstanz, Bruchsal, Wien, Köln, Herford, Lemgo und Halle ansässig sind.

Die Initiative des Gütersloher Vereins strahlte organisatorisch über das Kreisgebiet dahingehend aus, daß in Sennestadt (1965) und Harsewinkel (1967) Sammlervereine gegründet wurden. Die Zahl der Mitglieder ist nicht gering, deren Sammlungen auf Ausstellungen prämiert und die auf Grund ihrer Verdienste um die Philatelie mit Auszeichnungen bedacht wurden. Auch das ist keineswegs ein Zufall: Seit 1954 stellt der Verein den 2. Vorsitzenden des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen und den Leiter der philatelistischen Arbeits- und Forschungsgemeinschaft in der Bundesrepublik.

Exponate mit wertvollen Stücken

1. Gütersloher Postwertzeichenausstellung in der Michaeliswoche

Gütersloh. Die erste der fünf Ausstellungen innerhalb der Michaeliswoche wird am Sonnabend, 28. September, 10 Uhr, in der Kassenhalle der Städtischen Sparkasse in der Berliner Straße eröffnet. Es ist die „Güpost“, Abkürzung für „1. Gütersloher Postwertzeichen-Ausstellung“. Was hier der Gütersloher Verein für Philatelie aus Anlaß seines 30jährigen Bestehens zeigt, geht über den Rahmen seiner bisherigen Werbeausstellungen weit hinaus. Nachstehende Exponate, die in den meisten Fällen Ausschnitte aus größeren Sammlungen darstellen und von den vom Bund Deutscher Philatelisten zugelassenen Preisrichtern Hartwig Danesch (Schwelm), Heinz Jödden (Bocholt) und Wilhelm Spanke (Wattenscheid) bewertet werden, stehen zur Schau:

Briefe aus dem Ostseeraum (Elisabeth Gatzmann, Hannover), Thurn und Taxis, Vorphilatelie und Taxipost in Lippe (Fritz Bücker, Lage), Privat- und Stadtposten in USA (H. Meldau, Gütersloh), Heimatsammlung des Postleitbereiches 483 (Karl Meyer, Gütersloh), Parisstempel von der Vorphilatelie bis zur Gegenwart (Wilhelm Schick, Sennestadt), Altbayern (Heinz Hannemann, Lage), Zeppelinpost (Paul Müller, Bielefeld), Gebühr-bezahlt-Stempel (Bernhard Hennig, Gü-

tersloh), Briefe und Ganzsachen aus Helvetia (Karl Meyer, Gütersloh), Stempelprovinsen des Sudetenlandes (Egbert Hamann, Bielefeld), Schiffsbriefe (Walter Weigel, Gütersloh), Inflationsbriefe (Rudolf Hellweg, Detmold), Briefe aus den Polargebieten (Walter Weigel, Gütersloh), Briefmarken im Dreiecksformat (Heinrich Schilling, Heidenoldendorf), Dänemark (Siegfried Puls, Gütersloh), Ungarn (W. Krüger, Harsewinkel), Australien (Erich Voit, Gütersloh), Rußland (Alex Pflüger, Wiedenbrück), Schweiz (Helmut Blankenburg, Minden), Pro Juventute (Herbert Getzlaff, Bielefeld), Liechtenstein (Hans Illing, Bielefeld), Bosnien (Hartmut Klütter, Sennestadt), Neues Frankreich (Hans Haverkamp, Gütersloh), Europaunion (Harry Haverkamp, Gütersloh), Absender-frei-Stempel der Deutschen Bundespost (Paul Behlau, Dortmund), Westfälische Sonder- und Werbestempel (Herbert Kölsch, Bielefeld), Die SB-R-Zettel der DDR (Gerhard Müller, Bielefeld), R-Zettel (Horst Peikert, Neuß), Geschichte der Luftfahrt, als einzige Themensammlung (Klaus Wadsmuth, Gütersloh). – Außer Konkurrenz: R-Zettel (Hans Göbels, Düsseldorf), Briefe aus dem 30jährigen Krieg (Hans Klasing, Bielefeld), Briefe aus Deutschlands schwerster Zeit (Karl Meyer, Gütersloh).

„Michaelis-Stempel“ ist das begehrteste Objekt Ehrung bei der Eröffnung der „Güposta“

Gütersloh (G.D.-D). Munter gestempelt wird seit Samstagmorgen in der Kassenhalle der Städtischen Sparkasse, Berliner Straße 61. Am Sonderpostschalter herrscht fast immer Gedränge. Kurz nach der offiziellen Eröffnung der I. Gütersloher Postwertzeichen-Ausstellung erwarben große und kleine Sammler Marken und vor allem — den begehrten Stempel „Michaeliswoche“.

Der mit dem 30jährigen Jubiläum des Vereins für Philatelie Gütersloh verbundenen Ausstellung „Güposta“ ging ein kurzer Eröffnungsakt voraus. Ehrengäste waren unter anderem Vertreter des Landkreises mit Landrat Lakämper, der Stadt mit Bürgermeister Kollmeyer, des Einzelhandels und des Vereins „Michaeliswoche“ e. V. Nach herzlichen Worten der Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden Meyer wurden die Ergebnisse des Preisgerichts bekanntgegeben.

■ Ein Ehrenpreis für die beste

■ Sammlung der Ausstellung fiel an Elisabeth Gatzmann („Briefe aus dem Ostseeraum“), Gattin des Intendanten der Städtischen Bühnen Hannover. Ein Ehrenpreis für die beste Sammlung eines Gütersloher Ausstellers ging an Vorsitzenden Karl Meyer („Heimatsammlung des Postleithereiches 483“), die beste Sammlung des Landkreises Wiedenbrück wurde H. Meldau aus Gütersloh („Privat- und Stadtposten in USA“) zugesprochen.

Mit Vereinsmedaillen ausgezeichnet wurden für ihre Verdienste um die Philatelie Sparkassendirektor Hintzler, Journalist Fritz Gempp und Postamtsleiter Werner Hornberg. Die Verdienstnadel des Bundes deutscher Philatelisten erhielt zweiter Vorsitzender Emil Ramforth.

Den Exponaten der „Güposta“, in der auch eine Briefmarken-Werbschau des Harsewinkeler Philatelisten Vereins enthalten ist, galt anschließend die Aufmerksamkeit.

Mit Lupe und Pinzette

Die Freunde der kleinen gezinkten und geschnittenen Briefmarken aus ganz Ostwestfalen, dem Münsterland, bis hinauf nach Osnabrück und Unna trafen sich am Sonntag im Katholischen Vereinshaus zu

einem Verbands-Großtauschtag. Viele Marken wechselten ihren Besitzer. Verbunden mit dem Tauschtag, war eine Briefmarkenausstellung, deren Attraktion eine Heimatsammlung aus Gütersloh war, die schon auf internationalen Briefmarkenausstellungen bedeutende Preise gewonnen hat. Auch der Sonderstempel der Bundespost — sie hatte ein Sonderpostamt eingerichtet — war gefragt.
bax/hz/gus

Geschichte in Briefmarken



Gütersloh. Geschichte in Briefmarken und Stempeln vermittelt die Heimatsammlung von Karl Meyer, erstem Vorsitzenden des Vereins für Philatelie Gütersloh. Wie berichtet, wurde dem Sammler (links im Foto) ein Ehrenpreis der Stadt Gütersloh von Bürgermeister Heinz Kollmeyer überreicht.
Foto: Daub

Briefmarken kennzeichnen Eigenschaften des Landes

Vortrag: „Entartete und aktuelle Philatelie“

Gütersloh (-ott). „Die vom Heiligen Stuhl herausgegebenen Briefmarken sollte der ernsthafte Philatelist nicht sammeln!“ Das riet in einem Vortrag über „entartete und aktuelle Philatelie“ der Nürnberger Georg Winkler am Sonntagvormittag in der Aula der Geschwister-Scholl-Schule. Winkler, vom Ortsvorsitzenden Karl Meyer als Philatelieforscher vorgestellt, nannte den Vatikan als Musterbeispiel für jene Staaten, deren Briefmarkenproduktion in erster Linie dazu bestimmt sei, den Staatssäckel aufzufüllen.

Die Auflage des Vatikans stände in keinem Verhältnis zum Bedarf des Landes, das sehr klein sei und in dem relativ wenige Leute wohnten, das habe nichts mit postalischer Planung zu tun, sondern habe reine wirtschaftliche Gründe.

Als weiteres Beispiel für Entartung in der Philatelie nannte Winkler, der deutscher Kommissar bei den Briefmarken-Weltausstellungen in Wien und Prag war, jene arabischen Scheichtümer mit eigener Posthoheit, welche die Rechte des Briefmarkendruckes an Geschäftsleute für hohe Summen verkauften.

● **Man züchte so künstlich „echte“ Briefmarken, die freilich zu 80 v. H. das Land nie gesehen hätten. Schließlich gebe es noch Betrüger, die Briefmarken von Ländern drucken ließen, die es überhaupt nicht gebe. Man solle sich daher mit dem Land, dessen Briefmarken man sammeln wolle, vertraut machen.**

Die Frage, „wie sammle ich richtig?“, beginne damit, auf welches Gebiet man sich spezialisieren wolle. Die ganze Welt zu sammeln sei heute nicht mehr möglich. Man müsse schon allein bis zu 10 000 Mark aufwenden, um die jährlichen Neuerscheinungen zu erwerben, von den vorhergegangenen Jahren ganz zu schweigen. Deshalb müsse man sich auf Gebiete, Themen oder Motive spezialisieren.

Winkler warnte jedoch davor, nur das Thema 1 der Briefmarkensammler, die Bundesrepublik, zu sammeln. Man habe so nur wenig Gelegenheit zum Tausch.

■ In der Briefmarkenproduktion
■ eines Landes spiegele sich alles
■ wider, die Mentalität, wirtschaftliche Höhen und Tiefen, politische Umschwünge. Winkler schilderte
■ den sehr zahlreich erschienenen Briefmarkenfreunden detailliert
■ den Aufbau und die Gliederung
■ einer guten Sammlung.

Vorsitzender Karl Meyer, der auch zweiter Landesvorsitzender ist, hatte zu Beginn folgende Sammler durch den bronzenen Verdienstorden des Bundes Deutscher Philatelie ausgezeichnet: Wulff, Harsewinkel, Rothe, Sennestadt, und Rieke.



Eine nette Ueberraschung hatten sich Bundespost und Gütersloher Philatelisten zur Eröffnung ihrer Briefmarkenausstellung ausgedacht. Ein junger „Postillion“ erschien mit prächtig frankierten Briefen für die Ehren Gäste, hier Landrat Lakämper und Bürgermeister Heinz Kollmeyer (rechts).

Zwei Tage Sonderpostamt 25jähriges Bestehen Gütersloher Philatelisten

Gütersloh. Im Oktober kann der Gütersloher Verein für Philatelie seinen 25. Geburtstag feiern. Daß dieser Anlaß festlich begangen wird, ist selbstverständlich. Aus diesem Grunde wird am 5. und 6. Oktober auch ein Sonderpostamt in unserer Stadt eingerichtet, das alle Briefe und Karten mit einem Sonderstempel versieht.

In der Schalterhalle der Städtischen Sparkasse in der Strengerstraße wird der Verein aus Anlaß seines Jubiläums eine Briefmarken-Werbeausstellung durchführen. In dieser Halle wird auch gleichzeitig das Sonderpostamt während der Öffnungszeiten der Ausstellung seine Dienststunden durchführen.

Der Sonderstempel trägt in der

Mitte das Wappen der Stadt, darunter das Tagesdatum und im Außenring den Namen Gütersloh, die Postleitzahl und den Hinweis auf das Jubiläum des Vereins: „25 Jahre Verein für Philatelie“.

An dem Schalter des Sonderpostamtes werden Postwertmarken verkauft, einfache und eingeschriebene Briefsendungen angenommen. Außerdem sind Gefälligkeitsstempel genehmigt. Schriftliche Anträge sind an das Postamt 483 Gütersloh zu richten, diese können bis 1. Dezember 1963 noch ausgeführt werden.

Die Ausstellung verspricht ein schöner Erfolg für die Briefmarkensammler zu werden, da diese Veranstaltung schon weite Interessentenkreise angesprochen hat. -OH-

30 Jahre Verein für Philatelie Gütersloh: Begeisterung für ein Steckenpferd

Entwicklung der örtlichen Gemeinschaft / Von Karlheinz Thieme

Der Verein für Philatelie Gütersloh möchte die Michaeliswoche und die 30. Wiederkehr seines Gründungstages zum Anlaß nehmen, erstmalig mit einer Ausstellung an die Öffentlichkeit zu treten. Gewiß hat es in Gütersloh schon philatelistische Werbeveranstaltungen gegeben. Zum ersten Male seit Bestehen des Vereins aber werden in Gütersloh Sammlungen gezeigt, die von einem kritischen Preisgericht nach der Ausstellungsordnung des Bundes Deutscher Philatelisten bewertet werden.

Bei einem 30jährigen Bestehen ist es vermessen, bereits von Geschichte zu sprechen. Dieser anspruchsvolle Begriff ist um so weniger angebracht, als es sich bei dem Verein um einen freiwilligen Zusammenschluß von Menschen handelt, die nichts anderes tun wollen, als einer gemeinsamen Freizeitbeschäftigung nachzugehen. Dennoch sollte an dieser Stelle einmal der Blick rückwärts gelenkt und sich der einzelnen Entwicklungsphasen erinnert werden.

Die Gründung des Vereins fällt in das Jahr 1938. Es ist bezeichnend für die erste Phase seines Bestehens, daß der Anstoß zu seiner Gründung nicht aus den Reihen der Sammler kam. Von Staats wegen wollte man Einfluß in die private Sphäre gewinnen und da lag es nahe, auch das Sammeln zu organisieren. Aber so leicht ließen sich die Vorstellungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nicht verwirklichen, denn nach einem aufklärenden Vortrag im Januar 1938 dauerte es ein halbes Jahr, bis die Sammlergemeinschaft gegründet wurde. Bereits 1941 konnte sie eine Werbeschau durchführen, die aber die einzige auf die Öffentlichkeit ausgerichtete Veranstaltung blieb. Die Auswirkungen des Krieges wurden in der Folgezeit für den Verein immer deutlicher spürbar, bis 1944 die Vereinstätigkeit vollständig zum Erliegen kam.

Nach dem Zusammenbruch im Jahre 1945 waren wichtigere Aufgaben zu bewältigen. Dennoch fanden sich in jener Zeit bereits 15 Sammler, die in einer Gemeinschaft ihrem Hobby nachgehen wollten. Vielleicht sollte man diesen Zeitpunkt als den eigentlichen Gründungstermin ansehen, denn trotz Hunger und wirtschaftlicher Not kamen diese Sammler freiwillig zusammen. Ja, sie mußten es zunächst heimlich tun, denn die Kontroll-

kommission der Besatzungsmacht hatte jegliche Vereinstätigkeit verboten. Nach der Aufhebung dieses Verbotes wurde der Verein im Juli 1946 unter dem Namen „Verein für Philatelie“ neu gegründet und hat sich kurze Zeit später eine Satzung gegeben.

Die Währungsreform bedeutete einen spürbaren Einschnitt in die Entwicklung des Vereins, standen doch für die Mitglieder wichtigere Fragen an, die es zu meistern galt. Die Mitgliederzahl schrumpfte auf 12 Philatelisten zusammen, denen es zu verdanken ist, daß der Verein nicht ein zweites Mal seine Arbeit einstellen mußte. Aber auch diese Klippe wurde umschifft. Bereits im Mai 1950 konnte der Verein eine Werbeschau veranstalten, auf der vorwiegend Motivsammlungen gezeigt wurden. Die folgenden Jahre waren durch eine stetige Entwicklung des Vereins gekennzeichnet, die sich nicht allein im Anwachsen der Mitgliederzahl, sondern auch in der Intensivierung des Vereinslebens ausdrückte. Im März 1953 wurde die Landesverbandstagung von Nordrhein-Westfalen in Gütersloh durchgeführt, die ebenfalls mit einer gut besuchten Veranstaltung verbunden war.

1959 wurde während der Michaeliswoche wiederum eine Werbeausstellung veranstaltet, die besonders die Jugend ansprechen sollte und die mit einem Sonderpostamt verbunden war. Der Erfolg dieser Einrichtung hat den Verein bewogen, sich auch an den späteren Michaeliswochen zu beteiligen.

Die letzten 10 Jahre sind durch rasches Anwachsen der Mitgliederzahl gekennzeichnet, die sich seit 1959 (63 Mitglieder) fast verdreifacht hat. Wie positiv von den Mitgliedern die Arbeit des Vereins angesehen wird, geht aus der Tatsache hervor, daß viele von ihnen noch mit ihm

verbunden bleiben, wenn sie sich auch inzwischen örtlich verändert haben. So ist es zu erklären, daß 16 Mitglieder aus dem übrigen Kreisgebiet, 6 aus Warendorf und Umgebung, 5 aus Bielefeld, je 2 aus Beckum und Paderborn sowie je 1 aus Hannover, Konstanz, Bruchsal, Wien, Köln, Herford, Lemgo und Halle kommen.

Mit seiner Mitgliederzahl (fast 200) gehört der Gütersloher Verein zu den größten in Nordrhein-Westfalen. Aber auch in der Qualität seiner Tätigkeit kann der Verein auf überörtliche Erfolge verweisen. Auf Initiative der Gütersloher Philatelisten wurden Sammlervereine in Senneville (1965) und Harsewinkel (1967) gegründet. Mehrere Sammlungen von Mitgliedern sind auf Ausstellungen prämiert worden. Einige Mitglieder erhielten für ihre Verdienste um die Philatelie Auszeichnungen. Und schließlich gehört in die Aufzählung der besonderen Leistungen die Tatsache, daß der Verein nicht nur seit 1954 den 2. Vorsitzenden des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen, sondern auch den Leiter der Arbeits- und Forschungsgemeinschaft „Bundesrepublik“ stellt.

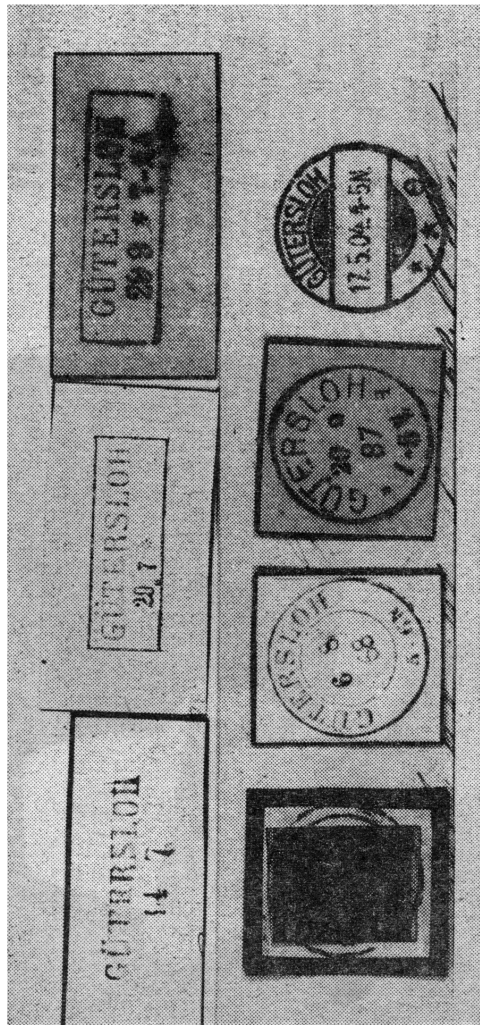
Nachdem der Verein 1963 eine weitere Werbeschau und eine Jubiläumsfeier anlässlich seines 25jährigen Bestehens und 1966 eine Arbeitstagung ostwestfälischer Philatelistenvereine durchgeführt hatte, will er in diesem Jahr erstmalig mit einer Ausstellung an die Öffentlichkeit treten und das Veranstaltungsprogramm der Michaeliswoche 1968 bereichern. Mit dieser Ausstellung ist gleichzeitig die diesjährige Arbeitstagung der im Bunde Deutscher Philatelisten zusammengeschlossenen ostwestfälisch-lippischen Sammlervereine verbunden.

Den Rahmen dieser Würdigung würde die Schilderung der Kleinarbeit sprengen, die notwendig war und ist, um den Verein zu dem werden zu lassen, was er heute darstellt. Es ist aber an dieser Stelle denen zu danken, die ihre Zeit selbstlos in den Dienst der Philatelie gestellt haben, damit alle Mitglieder Freude an ihrem Steckenpferd haben können. In einer Zeit, die durch ein recht aufregendes Leben gekennzeichnet ist, kann diese Aufgabe gar nicht hoch genug bewertet werden. Es bleibt zu hoffen und zu wünschen, daß sich auch zukünftig die Arbeit des Vereins positiv entwickelt zur Freude und zum Nutzen seiner Mitglieder.

Die Gütersloher

MICHAELISWOCHE GÜTERSLOH

Samstag/Sonntag, 28./29. Sept. 1968



Die ältesten Gütersloher Poststempel werden in der Ausstellung der Philatelisten gezeigt, die am Samstag, dem 28. September, von 11 bis 18 Uhr und am Sonntag, 29. September, von 10 bis 18 Uhr in der Schalterhalle der Stadt Sparkasse Gütersloh (Berliner Straße 61) geöffnet ist. Diese Stempel sind im Besitz von Karl Meyer (Gütersloh), der seine Heimatsammlung des Postleitzahlbereiches 483 ausstellen wird.

30 Jahre Verein für Philatelie Gütersloh

Zur Michaeliswoche erste eigene Ausstellung und Arbeitstagung des Bezirks

Gütersloh. Der Verein für Philatelie Gütersloh nimmt die Michaeliswoche 1968 und die 30. Wiederkehr seines Gründungstages zum Anlaß, erstmalig mit einer Ausstellung an die Öffentlichkeit zu treten. Wohl hat es in Gütersloh schon philatelistische Werbeveranstaltungen gegeben. Zum erstenmal seit Bestehen des Vereins werden aber in Gütersloh Sammlungen gezeigt, die von einem Preisgericht nach der Ausstellungsordnung des Bundes Deutscher Philatelisten bewertet werden.

Es ist bezeichnend für die erste Phase seines Bestehens, daß der Anstoß zur Gründung dieses Vereins nicht aus den Reihen der Sammler kam, die nichts anderes tun wollten, als einer gemeinsamen Freizeitbeschäftigung nachzugehen. Von Staats wegen wollte man Einfluß in die private Sphäre gewinnen, und da lag es nahe, auch das Sammeln zu organisieren. Freilich ließen sich die Vorstellungen von „Kraft durch Freude“ nicht so leicht verwickeln, und nach einem aufklärenden Vortrag im Januar 1938 dauerte es immerhin ein halbes Jahr, bis die Sammlergemeinschaft gegründet wurde. Bereits 1941 konnte sie eine Werbeschau durchführen, die aber die einzige auf die Öffentlichkeit ausgerichtete Veranstaltung blieb.

Nach dem Zusammenbruch fanden sich 15 Sammler heimlich zur Weiterführung des Vereins zusammen, weil ja die Kontrollkommission jegliche Vereinsarbeit verboten hatte. Nur zwölf Philatelisten hielten nach der Währungsreform noch zum Ver-

ein. Ihnen ist es zu verdanken, daß er nicht ein zweites Mal seine Arbeit einstellen mußte. Bereits im Mai 1950 konnte er eine Werbeschau vorwiegend mit Motivsammlungen veranstalten. Eine stetige Entwicklung wurde in den folgenden Jahren erreicht. Im März 1963 fand die Landesverbandstagung von Nordrhein-Westfalen in Gütersloh statt, verbunden mit einer gutbesuchten Werbeschau.

Während der Michaeliswoche 1959 wurde wiederum eine Werbeausstellung aufgebaut, die besonders die Jugend ansprechen sollte und mit einem Sonderpostamt verbunden war. Der Erfolg dieser Einrichtung hat den Verein bewogen, sich auch an den nächsten Michaeliswochen zu beteiligen. Die letzten zehn Jahre waren durch rasches Anwachsen der Mitgliederzahl gekennzeichnet, die sich inzwischen verdreifacht hat. Mit fast 200 Mitgliedern ist der Verein für Philatelie Gütersloh jetzt einer der größten im Landesverband Nordrhein-Westfalen.

Auch in der Qualität seiner Tätigkeit kann der Verein auf überörtliche Erfolge verweisen. Auf Initiative der Gütersloher Philatelisten wurden Sammlervereine in Sennestadt (1965) und Harsewinkel (1967) gegründet. Mehrere Sammlungen von Mitgliedern sind in Ausstellungen prämiert worden. Einige Mitglieder erhielten für ihre Verdienste um die Philatelie Auszeichnungen. Mit Karl Meyer stellt der Gütersloher Verein schon seit 1954 den zweiten Vorsitzenden des Landesverbandes und auch den Leiter der Arbeits- und Forschungsgemeinschaft Bundesrepublik.

Nachdem der Verein 1963 eine weitere Werbeschau mit einer Jubiläumsfeier zum 25jährigen Bestehen und 1966 eine Arbeitstagung ostwestfälischer Philatelistenvereine durchgeführt hatte, will er nun erstmalig mit einer Ausstellung das Programm der Michaeliswoche bereichern. Mit

Postalisches

Beim hiesigen Postamt ist letzter Tage eine Briefstempelmaschine in Benutzung genommen, die dazu dienen soll, die abgehenden und ankommenden Briefschaften mit einem Stempelabdruck zu versehen. Um nun zu erreichen, daß die durch den Stempelabdruck gleichzeitig erfolgende Entwertung der Freimarken ordnungsmäßig vor sich geht, ist es unerlässlich, daß die Marken fortan in der rechten oberen Ecke der Vorderseite der Sendungen aufgeklebt werden.

Gütersloh, 29. August 1968

Kaiserl. Postamt

dieser Ausstellung ist gleichzeitig die diesjährige Arbeitstagung der im Bund Deutscher Philatelisten zusammengeeschlossenen ostwestfälischen Sammlervereine verbunden. Im Rahmen dieser Arbeitstagung spricht am Sonntag, 29. September, um 11 Uhr in der Aula der Gewerkschafterschule, Moltkestraße, Georg Winkler (Nürnberg) zum Thema „Entartete Philatelie — aktuelle Philatelie“. Interessenten sind willkommen.

Die Ausstellung in der Schalterhalle der Stadt Sparkasse, Berliner Straße 61, ist am Samstag, 28. September, von 11 bis 18 Uhr und am Sonntag, 29. September, von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Die Exponate, die in den meisten Fällen Ausschnitte aus größeren Sammlungen darstellen, werden von den Preisrichtern Hartwig Danesch (Schweim), Wilhelm Spanke (Wattenscheid) und Heinz Jödden (Bocholt) bewertet. Außer Konkurrenz werden gezeigt: Briefe aus dem Dreißigjährigen Krieg (Hans Klasing, Bielefeld), Briefe aus Deutschlands schwerster Zeit (Karl Meyer, Gütersloh), Bosnien (Hartmut Klüter, Sennestadt) und R-Zettel (Hans Göbels, Dusseldorf).



Das Postamt Gütersloh trat bei der Philatelisten-Ausstellung in der Städt. Sparkasse stark in Erscheinung. Schließlich ist die Verbindung zwischen Post und Briefmarkenfreunden uralte! Unsere Aufnahmen zeigen das kleine, aber feine Sonderpostamt in der „Besetzung“ Werner Hornberg, Jochen Halfpap und Bruno Eickelmann. Rechts: Postrat Dr. Rohr (rechts) und Post-Oberinspektor Halfpap bei einem Gang durch die „Güpost“.

Echte Philatelisten gegen „Ballonbriefe“

Georg Winkler (Nürnberg) attackierte die Geschäftemacher in der internationalen Philatelie

Gütersloh. Aus Anlaß seines 30jährigen Bestehens hatte der Verein für Philatelie zu einer Arbeitstagung der ostwestfälisch-lippischen Vereine in die Aula der Geschwister-Scholl-Realschule eingeladen, zu deren Beginn der Vorsitzende Karl Meyer in seiner Eigenschaft als zweiter Vorsitzender des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen bewährte Philatelisten auszeichnete. Er überreichte die bronzene Verdienstnadel des Bundes Deutscher Philatelisten mit Ehrenurkunde den früheren Mitgliedern des Gütersloher Vereins Peter-Paul Wulff, der 1967 den Verein Harsewinkel, und Johannes Rothe, der 1965 den Verein Sennestadt gründete sowie Hans-Heinrich Rieke (Dissen). Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag von Georg Winkler, Nürnberg (ehemaliger deutscher Kommissar bei den Briefmarken-Weltausstellungen in Wien und Prag), über „Entartete und aktuelle Philatelie“.

Moderne Philatelie, die nicht mit aktueller Philatelie zu vergleichen ist, bedeutet: nach modernen Gesichtspunkten sammeln, aufmachen, die Sammelobjekte erkennen und einordnen. Es ist ein Unding, in der Gegenwart noch Generalsammler

der Sammler die Staatsfinanzen aufzubessern („DDR“). „Diese Marken gehören nicht in die Sammlung! Wir müssen endlich begreifen, nur die Marken zu sammeln, deren Ausgabe wirklich auf das postalisch notwendige Maß beschränkt ist.“ Es kommt nicht darauf an, wie wertvoll eine Sammlung ist, sondern sie muß den Wert repräsentieren, den der Sammler beim Verkauf in einer Notlage dafür bekommt.

Eingehend beschäftigte sich der Redner mit den Grundbegriffen der Philatelie, die seit hundert Jahren unverändert gültig geblieben sind. Wissen ist auch in der Philatelie Macht und erspart unnütze Geldausgaben. Grundregel für Sammler ist, kein vorgedrucktes Album zu verwenden, die Aufmachung nach dem zur Verfügung stehenden Material

sein und alles besitzen zu wollen, was auf dem Markt erscheint. Allein der Erwerb postalischer Neuigkeiten aller Länder erfordert — ohne die verflochtenen 100 Jahre — jährlich etwa 8000 bis 10 000 DM. Wer sich daher zum Markensammeln ent-

abzustimmen und sich „kein zu enges Korsett“ anzulegen. Die Aufmachung muß ruhig, ausgeglichen und übersichtlich sein. Die Art der Umrandung ist dem individuellen Geschmack überlassen. Die „Gummisamlerei“, d. i. Sammeln „postfrischer Marken“, hat nichts mit Briefmarkensammeln zu tun und ist abzulehnen. Die Erklärungen im Album sollen kurz und kein Roman sein. Alles was geeignet ist, den materiellen Wert eines Objektes durch Zeichnung, Hinweise oder Sonderstellung auf Blättern hervorzuheben, ist in einer Ausstellungssammlung nicht gestattet. Fälschungen sind als solche zu bezeichnen.

Nachdrücklich wendete sich der Vortragende gegen die Sucht der Ersttagsbriefe. „Hubschrauberpost“ und „Ballonbriefe“ gehören ebenfalls

schließt, soll sich nur auf ein bestimmtes Gebiet konzentrieren, das geographisch und zeitlich abgegrenzt werden kann. Bevor die erste Marke den Grundstock bildet, soll sich der Sammler mit den wirtschaftlichen und Währungsverhältnissen, der Postgeschichte, den postalischen Besonderheiten, der Sprache und Mentalität des ausgewählten Gebietes vertraut machen.

Entartete Philatelie beginnt mit dem Treiben jener geschäftstüchtigen Händler, die Marken von Phantasieländern produzieren oder durch den Erwerb der postalischen Hoheitsrechte arabischer Scheichtümer künstlich echte Briefmarken züchten, von denen 80 Prozent „nie das Land gesehen“ haben. Zur entarteten Philatelie gehören auch jene Briefmarken, die zum größten Teil nicht an die Schalter kommen, sondern von der Post gleich den Händlern verkauft werden, um auf Kosten

in das Gebiet der entarteten Philatelie; sie sind wertlos und philatelistischer Kitsch. Es muß eine postalische Notwendigkeit zur Beförderung der Post mit diesen Mitteln bestanden haben. Maßgebend ist daher nur der postalische Stempel. Eine Sammlung von Stempeln bekommt erst dann Gewicht, wenn sie alle Stempelformen berücksichtigt, die es gibt. Motivsammeln und thematisches Sammeln sind nicht mit dem Sammeln moderner Marken gleichzustellen.

Zum Schluß bat der Redner, „mitzuhelfen, die Entartungen auf ein Mindestmaß zu beschränken; ganz ausschalten werden wir sie nicht mehr“.

Fälschungen müssen gekennzeichnet sein

Georg Winkler (Nürnberg) gab Briefmarkenfreunden wichtige Tips / Finale einer Arbeitstagung

Gütersloh. Den Höhepunkt und bedeutungsvollen Abschluß einer Arbeitstagung ostwestfälisch-lippischer Philatelistenvereine bildete am Sonntagvormittag ein Vortrag von Georg Winkler (Nürnberg) über das weitgefächerte Doppelthema „Entartete Philatelie — Aktuelle Philatelie“. Weitaus größer als erwartet wurde, war der Zuhörerkreis, der sich in der Aula der Geschwister-Scholl-Schule eingefunden hatte. Den Ausführungen des Referenten gingen einige Ehrungen voraus. Dem 2. Vorsitzenden Emil Ramforth hatte der 1. Vorsitzende des Vereins für Philatelie Gütersloh, Karl Meyer, bereits am Sonnabendvormittag, als in der Städtischen Sparkasse die „Güposta“ feierlich eröffnet wurde, die Verdienstnadel des Bundes Deutscher Philatelisten überreicht. Mit der bronzenen Verdienstnadel des Bundes zeichnete er jetzt noch Peter Paul Wulff (Harzewinkel), Johannes Rothe (Sennestadt) und Hans-Heinrich Rieke (Dissen) aus.

Daß mit Georg Winkler ein Philatelist von hohem Rang für den Vortrag gewonnen worden war, geht allein schon daraus hervor, daß Winkler Leiter der deutschen Delegation bei den Briefmarken-Weltausstellungen in Wien und Prag gewesen ist. „Daß man überhaupt über das Thema entartete Philatelie sprechen muß, ist bedauerlich, läßt sich aber auch für die Zukunft nicht mehr ändern!“ Mit diesem bedeutungsvollen Satz begann der Redner seine äußerst interessanten Darlegungen. Schon auf Grund der kaum aufzubringenden Kosten ist keiner in der Lage, „die ganze Welt“ zu sammeln (Generalsammler). Daher empfahl der Sprecher vor allem denen, die mit dem Briefmarkensammeln beginnen, sich auf ein ganz bestimmtes Gebiet zu beschränken. Über die Bundesrepublik hinaus gibt es zahlreiche philatelistisch interessante Länder. Bevor die erste Marke geklebt wird, sollte sich der Briefmarkensammler zunächst einmal gründlich für die Geschichte und wirtschaftliche Entwicklung des zu sammelnden Landes interessieren, denn alles das findet in der Briefmarke seinen Niederschlag. Dann kann es auch nicht passieren, daß Geld für Briefmarken aus einem Lande ausgegeben wird, das überhaupt nicht existiert. In diesem Zusammenhang nannte der Redner ein prägnantes Beispiel: Ein geschäftstüchtiger Manager hatte einfach ein Land erfunden, Briefmarken hergestellt und damit den Briefmarkenfreunden das Geld aus der Tasche gezogen. Nach den Ausführungen des Fachmannes verkauften auch einige arabische Scheichtümer ihre Posthoheit an Privatpersonen und Händler. Hier werden dann Postwertzeichen „gezüch-

tet“, die das Land, dessen Namen sie tragen, nie gesehen haben. Nicht hoch ist auch der Wert von Sammlungen aus Ländern einzustufen, die Briefmarken drucken, um ihr Staatssäckel aufzufrischen. Daher ist es zweckmäßig, nur Marken von Ländern zu sammeln, deren Ausgaben auf das postalisch notwendige Maß beschränkt sind.

Jedem Briefmarkenfreund ist daher zu raten, es nicht allein beim Markensammeln zu belassen, vielmehr sich auch mit den Grundbegriffen der Philatelie zu beschäftigen, die zwar vor rund 100 Jahren geschaffen wurden, aber heute noch in vollem Umfange ihre Gültigkeit besitzen. Der echte Philatelist und gute Fachliteratur sind für den jungen Sammler die besten Berater. Die Begriffe der klassischen Philatelie finden immer noch Verwendung, gleichgültig, ob es sich um Randstücke, Viererblocks, Eckrandstücke oder andere Bezeichnungen handelt.

Wichtige Hinweise gab Georg Winkler den Zuhörern auch für den Aufbau ihrer Sammlung und legte ihnen nahe, keine vor-

gedruckten Albenblätter zu verwenden, weil sie gegen die Individualität des Sammlers verstoßen und außerdem keinen Platz für wertvolle Briefe lassen. Die Aufmachung muß auf das gesammelte Material abgestimmt sein, und die Blattfarbe jeweils dominieren der Teil bleiben. Überfüllte Blätter führen zur Unübersichtlichkeit. Ein den Wettbewerbsregeln entsprechendes Blatt muß auf den Betrachter ausgeglichen und ruhig wirken.

Wer auf Ausstellungen erfolgreich sein will, muß wissen, daß nur Art und Besonderheiten durch Beschriftung zu erläutern sind, daß jedoch jegliche Hinweise auf besonders teure Objekte wie auch Angaben über den materiellen Wert unangebracht sind, Fälschungen jedoch gebührend gekennzeichnet sein müssen.

Georg Winkler sagte zu Ersttagsbriefen und -stempeln, daß sie nur dann einen Wert haben, wenn sie echte postalische Dokumente darstellen. Zum Schluß kam der Redner auf den Wert des Briefes und Stempels in der modernen Philatelie zu sprechen und brach eine Lanze für den zuwenig beachteten Weltenstempel, der trotz seiner Anonymität vollen philatelistischen Wert besitzt.

Eines zeichnete den beifällig aufgenommenen Vortrag besonders aus: Auch für diejenigen unter den Zuhörern, die sich bisher noch nicht mit dem weiten und ebenso interessanten wie lehrreichen Gebiet der Philatelie befaßten, waren die Ausführungen wissenswert und aufschlußreich zugleich!

Philatelie vor strengem Gericht

Bewertung der Sammlungen der „Güposta“ zur Michaeliswoche

Gütersloh. Die „GUPOSTA“ anläßlich der Michaeliswoche in der Schalterhalle der Städtischen Sparkasse entsprach nach dem Urteil des Preisgerichts, dessen Vorsitz Georg Winkler (Nürnberg) führte, den Anforderungen einer Wettbewerbsausstellung der Rangklasse III. Die Jury beurteilte die Ausstellung wie folgt:

Eine **Vermalmmedaille** erhielten: Elisabeth Gatzmann (Hannover) mit dem Ehrenpreis für die beste Sammlung der Ausstellung: „Briefe aus dem Ostseeraum“; Fritz Bücker (Lage) mit Ehrenpreis: „Thurn und Taxis“; Karl Meyer (Gütersloh) mit Ehrenpreis der Stadt: „Heimatsammlung des Postleitbereichs 483“.

Silbermedaille: H. Meldau (Gütersloh) mit Ehrenpreis des Landkreises Wiedenbrück: „Privat- und Stadtposten in USA“; Wilhelm Schick (Sennestadt): „Stempel von Paris“ (mit Ehrenpreis); Paul Müller (Bielefeld): „Zepelinpost“; Egbert Hamann (Bielefeld): „Stem-

pelprovisorien des Sudetenlandes“ (mit Ehrenpreis); Siegfried Puls (Gütersloh): „Dänemark“ und Hartmut Klüter (Sennestadt, früher Gütersloh): „Bosnien“ (mit Ehrenpreis).

Bronzemedaille: Heinz Hannemann (Lage): „Altbayern“; Bernhard Hennig (Gütersloh): „Gebühr bezahlt — Stempel“; Rudolf Hellweg (Detmold): „Infla-Briefe“; Alex Pflüger (Wiedenbrück): „Rußland“; Alex Pflüger (Wiedenbrück): „Großbritannien“; Herbert Getzlaff (Bielefeld): „Pro Iuventute“; Hans Illing (Bielefeld): „Liechtenstein“; Heinz Jasperneite (Wiedenbrück): „Absende-Freistempel der Landkreise der Bundesrepublik Deutschland“ (mit Ehrenpreis); Paul Behlau (Dortmund): „Die Stempel der Deutschen Bundespost“; Herbert Kölsch (Bielefeld): „Westfälische Sonder- und Werbestempel“; Klaus Wachsmuth (Gütersloh): „Geschichte der Luftfahrt“.

Beteiligungsurkunden wurden den Ausstellern von neun Sammlungen gewidmet.

Sonderpostamt zog um

Gütersloh. Das Sonderpostamt, das die Bundespost aus Anlaß der Michaeliswoche und des 30jährigen Bestehens des Vereins für Philatelie in Gütersloh unterhält, ist „umgezogen“. Ab heute befindet es sich in der Ausstellung „Sie und Er“ auf dem neuen Marktplatz. Es ist in dem gemeinsamen Stand der Städtischen Sparkasse und der Landesbausparkasse untergebracht.

Donnerstag, 3. Oktober 1968



SONDERSTEMPEL AUCH AUS GEFÄLLIGKEIT

Das Gütersloher Postamt weist darauf hin, daß das Sonderpostamt, das die Deutsche Bundespost aus Anlaß der Michaeliswoche im Auftrag des Vereins für Philatelie in Gütersloh unterhält, von der Städtischen Sparkasse in die Ausstellung „Er + Sie“ auf dem neuen Marktplatz verlegt worden ist. Das Sonderpostamt ist in dem gemeinsamen Stand der Städtischen Sparkasse und der Landesbausparkasse in der Halle „A“ untergebracht. Auf vielfachen Wunsch geben wir hiermit nochmals bekannt, daß das Sonderpostamt täglich bis zum 6. Oktober von 15 Uhr bis 19 Uhr, am 5. und 6. Oktober zusätzlich noch in der Zeit von 11 bis 12.30 Uhr geöffnet ist. Das Sonderpostamt hat folgende Aufgabenbereiche: Abgabe von Postwertzeichen aller Art (einschließlich Sondermarken), Annahme von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen und Gefälligkeitsstempelungen (Sonderstempel).

Der Verein für Philatelie zeigt im Schalterraum der Städtischen Sparkasse unter dem Stichwort „Güpost“ eine viel beachtete Ausstellung von Postwertzeichen. Die Vielzahl der Briefmarken, Stempel und postalischen Zeichen hatte auch aus entfernten Orten Besucher an die Dalken gebracht. Die Bundespost richtete einen schmucken kleinen Schalter ein, an dem Werner Hornberg und sein Adjutant Bruno Eickelmann mit dem Sonderstempeln schmucker Kuverts alle Hände voll zu tun hatten. Die Ausstellung zeichnete sich durch Uebersichtlichkeit aus, so daß auch der Laie etwas davon hatte.

Vorsitzender Karl Meyer hatte zur Eröffnung zahlreiche prominente Gäste, an der Spitze Landrat Lakämper und Bürgermeister Kollmeyer, herzlich begrüßt. Er unterstrich die „völkerverbindende Funktion des Briefeschreibens“ und eines Hobbys, das einen kaum zu übersehenden Kreis von Menschen in der Freizeit beschäftigt und ihnen auch Erfüllung bringe. Aus Anlaß des 30jährigen Bestehens des Gütersloher Vereins übergab Meyer als Zeichen der Dankbarkeit silberne Medaillen an den Mitgründer und 2. Vorsitzenden Emil Ramforth, Sparkassendirektor Hintzler für die zum fünften Male gewährte Gastfreundschaft in der Sparkasse, an den dienstältesten Gütersloher Redakteur Fritz Gempp und Posthauptschaffner Werner Hornberg, der dem Anliegen der Gütersloher Philatelisten stets Verständnis entgegengebracht habe.

Georg Winkler (Nürnberg) teilte das Ergebnis der Prämierung mit.

Die Fachleute hatten den ersten Preis für die beste Sammlung der Gesamtschau Frau Gatzmann (Hannover) zuerkannt, Gattin des Intendanten der Städtischen Bühnen Hannover, die erst vor einigen Jahren die Freude an der Philatelie entdeckte.

Den zweiten Preis für die beste Sammlung aus Gütersloh — einen von Bürgermeister Kollmeyer überreichten Wappenteller der Stadt — erhielt Vorsitzender Karl Meyer, den dritten Preis für die beste Sammlung aus dem Kreis Wiedenbrück H. Meldau (Privatpost und Stadtpost aus USA). Der Nürnberger Fachmann bezeichnete die „Güpost“ als echte Werbung für die Philatelie, die in erfreulichem Umfang die Bedeutung des Stempels und eben nicht nur die Schönheit der Briefmarke aufgezeigt habe.



Zum fünften Male war die Städt. Sparkasse Gütersloh Gastgeberin für die Ausstellung des örtlichen Vereins für Philatelie. Als Dankeszeichen übergab Vorsitzender Karl Meyer (links) Sparkassendirektor Jürgen Hintzler, der zugleich Vorsitzender des Vereins Michaeliswoche ist, eine schön gestaltete Medaille.